



## Warnsignale

Ein scharfes Instrumentarium nennt Martin Beck in seiner Titelgeschichte die Insolvenz. Die Sozialwirtschaft habe bisher wenig Bekanntheit mit der Zahlungsunfähigkeit gemacht, so der Branchenkenner. Es seien bisher vor allem private Kleinstunternehmen gewesen, die am Sozialmarkt scheiterten, nicht die mittleren und großen Träger, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Seine Prognose: Das werde nicht so bleiben. Und Stefan Schick, einer von Deutschlands erfahrenen Rechtsberatern für die Sozialwirtschaft, warnt im Gespräch in diesem Heft alle Führungskräfte, frühzeitig auf Warnsignale aus dem Unternehmen und seinem Umfeld zu achten. Denn Krisen trüten selten völlig unvorhersehbar und unerwartet auf. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage könne man häufig schon Monate vorher erkennen. Bei der Rechnungslegung oder einer Betriebswirtschaftlichen Auswertung könne man zumindest einen Rückgang der Liquidität erkennen. Doch häufig würden die Probleme als vorübergehende Entwicklung von untergeordneter Bedeutung verdrängt. Doch plötzlich nehme das Tempo der weiteren Verschlechterung zu mit einer Dynamik, die in der Krise zur Notwendigkeit von immer mehr und immer komplexeren Entscheidungen führt. Oft wird das Heil dann in externer Beratung gesucht. Worauf Führungskräfte bei der Auswahl ihrer Berater achten sollten, erläutert Armin Wöhrle in seinem Praxisbeitrag. Bei allen Entscheidungen gelte: »Behalten Sie den Hut auf!«

\*

Das Interview in der letzten Ausgabe erschien leider in einer unkorrigierten Fassung, die nur in Teilen die Meinung des Gesprächspartners wiedergibt. Wir bitten alle Beteiligten, das Versehen zu entschuldigen.

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion  
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de